

## Frühe Gedichte Sammlung D

# Zyklus III **BEFRIEDETE KONTUREN**

|                                                  |    |
|--------------------------------------------------|----|
| 01 Doktor Hypokrates.....                        | 3  |
| 02 Epitaph.....                                  | 4  |
| 03 Abschied von Venedig.....                     | 5  |
| 04 Stadt-Irokese.....                            | 6  |
| 05 Bedenkliche Exegese.....                      | 7  |
| <br>                                             |    |
| 06 Verhör.....                                   | 8  |
| 07 Kehraus .....                                 | 9  |
| 08 Tretboot.....                                 | 10 |
| 09 Am Zielpunkt.....                             | 10 |
| 10 Ode auf eine Backforelle.....                 | 11 |
| <br>                                             |    |
| 11 Tages-Tortour.....                            | 12 |
| 12 Auf einen jungen Naturschützer.....           | 13 |
| 13 Vaterschaft.....                              | 14 |
| 14 Hans im Glück.....                            | 15 |
| 15 Schicksalsmomente.....                        | 16 |
| <br>                                             |    |
| 16 Kulturtrip.....                               | 17 |
| 17 Im Liegestuhl.....                            | 18 |
| 18 Archaische Funde I-II.....                    | 19 |
| 19 Entzauberung.....                             | 20 |
| 20 Lastende Stunden I-II.....                    | 21 |
| <br>                                             |    |
| 21 Verregnete Hotelterrasse.....                 | 22 |
| 22 Zahnloser Acker auf altfränkischem Acker..... | 23 |
| 23 Und dennoch 1.....                            | 23 |
| 24 Und dennoch 2.....                            | 24 |
| 25 An der Wiege zu singen .....                  | 25 |
| <br>                                             |    |
| 26 Comming out.....                              | 26 |
| 27 Verpuppte Geheimnisse.....                    | 27 |
| 28 Kulturelles Erbe.....                         | 28 |
| 29 High Fidelity .....                           | 28 |
| 30 Vernissage.....                               | 29 |

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| 31 Fleischfresser .....              | 29 |
| 32 Paarung.....                      | 30 |
| 33 Im Prater.....                    | 31 |
| 34 Sommertag.....                    | 31 |
| 35 Heiliger Zorn .....               | 32 |
| 36 Sonntäglicher Ausflug.....        | 33 |
| 37 Kollaps.....                      | 34 |
| 38 Angepasst ...-.....               | 35 |
| 39 Therapierrunde.....               | 36 |
| 40 Winterstarre.....                 | 37 |
| 41 Am Autosteuer.....                | 38 |
| 42 Der Trinker.....                  | 39 |
| 43 Die lieben Kleinen.....           | 40 |
| 44 Verletzter Indianer.....          | 41 |
| 45 Alte Bekannte.....                | 42 |
| 46 Kurzschluss.....                  | 43 |
| 47 Krankenlager.....                 | 44 |
| 48 Proteus Charakterbild I, II ..... | 45 |
| 49 Erschöpft .....                   | 46 |
| 50 Sommerpastorale.....              | 47 |
| 51 Peter Pan und Iris Eros.....      | 48 |
| 52 Harte Einsicht.....               | 49 |
| 53 Geburt.....                       | 50 |
| 54 Aufbruch.....                     | 51 |
| 55 Blitzlichtgewitter.....           | 52 |
| 56 Stillstand.....                   | 53 |
| 57 In der Fremde.....                | 54 |
| 58 Verfehlte Reduktion.....          | 55 |
| 59 Der Magier.....                   | 56 |
| 60 Am Atlantikwall I -IV .....       | 57 |

# Zyklus III **Befriedete Konturen**

Erland Schneck-Holze: Frühe Gedichte Sammlung D= Zyklus III = **Befriedete Konturen**

01

## **DOKTOR HYPOKRATES**

Wie eiter quillt ihm aus jeder qual  
der heilige eid:

sein kleiner instrumentenkoffer ist gepackt,  
darauf prangend ein rotes kreuz –  
es könnte auch ein roter halbmond sein:  
denn leid ist überall.

Dies ist sein hörrohr

gegen bomben-detonationen ;  
dies sind ampullen, tabletten, salben  
gegen schürfung, prellung, bruch;  
dies der weiche mull,  
versenkbar in die wunden der ohnmacht;  
dies die pinzetten gegen die splitter;

nichts aber besitzt er gegen den hass.

Die welt läuft amok mit dem kriegsbeil – und er?

Weshalb nur sucht er stets, sie heil zu pflegen?

Nicht mit der panzerfaust,  
nein mit der spritze in der hand...

... er will auch kein che guevara sein ...

## **EPITAPH**

Zufallsbegegnung zweier alter am grab, dort, eines dritten;  
mit schlohweißem haar der eine, schleppenden gangs;  
der andere am stock, bebrillt, mit glatze.

Was gibt es da nicht alles – auszutauschen ...  
ihr lächeln, immer bubenhafter unter grauen brauen  
verschmilzt ineins zu einem einzigen jungengesicht.

So stehen sie als findlinge  
im erinnerungsgarten ihres jahrgangs,  
mit mancher blume,  
aber auch dornengestrüpp;  
von schmerzen überrankt wie efeu am gedenkkreuz,  
dazwischen jedoch - schöne knospen.

**ABSCHIED VON VENEDIG**

Fremder gondoliere in deinem schwarzen kahn:  
jenseits der stadt mit ihrem bunten treiben –  
setze uns alle masken ab,  
damit wir im stillen wasserspiegel  
uns als das erkennen, was wir sind.

Vom festklang der mächtigen gabrieli- trompeten  
klingt unser pochendes herz noch nach;  
und san marcos goldener domturm  
verdämmert in weiter ferne,  
als ob er versinke.

Wie kadaver schwimmen die grimmigen löwen  
auf einem meer ohne fische und tauben;  
stumme gondoliere – mit weit ausschwingenden armen:  
wo legt unsere barke an -  
alle inseln sind überspült ...

## **STADT-IROKESE**

Auf seinem jungen schädel ragt widerborstig und steil  
ein blutroter hahnenkamm empor;  
sein feingliedriges gesicht ist nicht rot, es ist bleich;  
doch er fühlt sich als faustschlag  
in jede gutbürgerliche fratze.

Geschnürt hat er sich in schwarzglänzendes leder,  
das macht seinen schlanken körper geschmeidig;  
seine kräftigen bizepse sind wild tätowiert;  
verachtung versprüht er so gegen alle biederkeit  
der ihn umgebenden welt.

Aus ist er auf skalps hinter den plastikhelmen der bullen;  
ihre gummiknüppel werden für ihn tomahawks,  
gegen die er sich mit steinen und molotowcocktails wehrt;  
die wasserschlachten beginnen; tränengas folgt;  
rauch steigt auf, gewiss nicht von friedenspfeifen.

## **BEDENKLICHE EXEGESE**

das uhrwerk der prophetien  
ist aufgezogen – spult ab...  
verrat war angesagt,  
lange bereits vor dem abendmahl;  
judas erblickte endlich das licht der welt ...

es wurden: die dreißig silberlinge gestanzt,  
und der strick des selbstmörders geflochten -  
im schein der fackeln  
giert die verheißung  
nach dem verabredeten erkennungskuss.

Genau gezielt, berechnet;  
der schneidende blitz,  
der den vorhang des tempels zerreißt;  
gut und böse sind geschwister:  
in tateinheit werden sie auferstehen ...

06

## **VERHÖR**

Keine dornenkrone wurde ihm aufs haupt gesteckt:  
aber drähte montiert – an hände und schläfen;  
von den folterungen unterm lampenschirm  
zeugen nur feine rötliche flecken.

Alle qual bleibt innerlich  
– ohne nägel, ohne hammer:  
nur sein herz implodiert erdbebengleich  
bei jedem fein kalkulierten blitz,

und sein gestreiftes sträflingshemd  
von angstschweiß erfüllt,  
zerreißt nicht wie ein tempelvorhang,  
nein - die seele zerreißt es ihm.

Mit letzter kraft stößt  
den armaturen-steinblock von sich weg - - -  
und erhebt sich über allen apparate  
durchglüht von ewigem licht.

Der arzt im schergenteam,  
das hörrohr um den hals,  
diagnostiziert in gebotener sachlichkeit:  
„meine herren: stop! - exitus ...“



## **KEHRAUS**

Vor stiller wiesensenke  
liegt der see, kühl und blau;  
auf ihm schwebt ein schwanenpaar –  
natürliche zärtlichkeiten  
in weiß-roten schnäbelungen:  
sich zart widerspiegelnd im wasser -

Erhaben erheben sich von fern  
die mächtigen berge.  
*Wie herrlich leuchtet mir die natur -*  
welch schöner abendfilm ... großes kino -

Plötzlich, aus allen wolken stürzend  
ein grausames geräusch:  
befall einer düsenjägerstaffel  
über den wäldern ...  
den kehraus ühend.

08

## **TRETBOOT**

Halb sitzend: liegt er –  
genießt das ausschwingen der beine,  
wird selbst zum kahn,  
stoß um stoß.

Jetzt läßt er mit beiden händen  
auch die beiden ruder los,  
und gleitet, ein willenloser,  
mit dem strom,  
ohne tritt.

Es ist dem braungebrannten einerlei,  
wohin es geht

... wenn er nur vorwärtstreibt ...

09

## **AM ZIELPUNKT**

Kleiner menschenkrebs –  
emsig patschend in der schale:  
als wolltest du entweichen;

mit heißen sonnenspeeren  
erwischt dich doch das schicksal ;

gekocht und aufgespießt:

eine delikatesse ...

## ODE AUF EINE BACKFORELLE

I

Herrliche gefangene – wohlgenährt:  
aus dem reich der reinen gewässer;  
jetzt  
bruzzelnd noch im öl – im übergang zur speise:

Auf dem vorgeheizten teller ruht dein leib,  
weich hingestreckt, dein schicksal erfüllend  
nunmehr:  
zitronenscheiben-gekrönt, vom petersilienkranz umsäumt.

O lass mich, den begierigen esser,  
beginnen den exquisiten akt  
sogleich  
deiner formvollendeten exekution:  
für immer.

II

Zart trenne ich vom duftenden rumpf  
deinen kopf, deine haut,  
deinen schwanz, dein gerippe;

führe mit messer und gabel  
deine teile, die herrlich gewürzten,  
zu meinem begierigen mund.

Von aller irdischen schwere befreit - - -  
wie du im raum meines gaumens zergehst,  
kleine schwester - zu deiner bestimmung gebracht ...

Wer, wenn nicht du - kann von sich sagen,  
wie nahrhaft und nützlich er ist:  
im rezeptbuch der natur:

*Keiner* von uns  
Ungesottenen,  
die wir doch die krone der schöpfung sind.

## **TAGES-TORTOUR**

Und plötzlich ist er da –  
    der kleine blaue schmetterling  
als treuer kamerad auf unserer wanderung.

Ihn plagt kein durst, kein weher fuß,  
    der leichten böe fliegt er entgegen,  
gewährt bisweilen sich auf halmen kurze rast.

Wir stöhnenden, schweißtriefenden, rucksack-bepackten  
    schreiten mühsam voran,  
indes der kleine kerl uns keck vor augen flattert.

Wenn sich das abendrot ins dunkle wandelt,  
    hat er entspannt sein letztes ziel erreicht;  
wir treffen nur, erschöpft das nächste tagwerk an.

## **AUF EINEN JUNGEN NATURSCHÜTZER**

Für die stunden, die ihnen der schöpfer zgedacht,  
geleitet er mit sorgender hand  
die frösche auf die gegenseite der allee  
und erträgt mit gleichmut lästerung und spott ...

Im revier des rauchs aus qualmenden fabriken  
bereitet er der kleinsten mücke ein quartier,  
der frechen wespe und den dicken spinnen,  
lässt sich dafür sogar von ihnen beißen.

Selbst in den ölig schimmernden gewässern  
füttert er die kurzatmigen kiemenfische;  
er rettet störche vor am himmel hochgezogenen drähten,  
zerstört traktoren, ehe im feld ein kitz zermalmen.

Auf seinem vorgeschobenen posten fordert er für jene zeit,  
die ja vielleicht einst bei uns früchte trägt,  
verständnis ein - : die liebe für die kreaturen.  
fernglas-beweht und mit sensibler lupe.

## **VATERSCHAFT**

Tief in ihm verborgen liegt,  
gottlob nicht abgetrieben,  
sein ungeborenes gedicht;  
wann die empfängnis war –  
das weiß er nicht ...

Im kreissaal seiner niederkunft  
muss er lange pressen,  
und was embryo war,  
gelangt zweifeln und mit wehen  
als text ans sonnenlicht.

Nun existiert das kleine werk  
abgenabelt in der welt;  
gleich - ob es hand, ob fuß hat:  
als sein papa  
muss er sich zu ihm bekennen.

## **HANS IM GLÜCK**

Die sonne glänzt ihm wie ein klumpen gold,  
den er eintauscht für -  
alles oder nichts.

Jedes missgeschick überholt er  
mit unerschütterlicher zuversicht -  
trau- schau – wem.

So hüpfte er im quadrat  
auf dem trampolin seines gefühls-  
auf und nieder.

Wassermann ist er; feuersalamander auch –  
stets naiv : und dadurch weise -  
so oder so

15

## **SCHICKSALSMOMENTE**

Ins frisch gefüllte weinglas  
fiel diese kleine fliege:  
rudert jetzt im alkoholisierten see herum:  
aufsurrende schrecksekunde.

Meine eingetauchte fingerspitze  
wird dem insekt zum retter in der not;  
benommen krabbelt es  
an den feinen rillen  
meiner haut  
empor.

In den warmen brisen  
meines atems erholt  
die ephemere sich,  
lässt ihre augenräder kreisen  
wendet ihren rüssel  
zaghaft in die sonne.

Dann fliegt sie hoch  
auf – und davon ...

Na denn prost –  
du winziges geschmeiß –  
zum abschied:  
dir nun  
diesen schluck ...



## **KULTURTRIPP**

Von madonna zu madonna: auf bild und in skulptur,  
zieht sich unsere fahrradtour,  
schlängelt sich auf dem asphalt, steil oder eben:  
vorbei an lichtungen und an weihern;  
wie mais hängt unser achselhaar  
aus nassen schulterstücken,  
vom jesuskind gesegnet ;

Weiter - weiter –

kein aufenthalt an irgendeiner wunderquelle;  
auch wenn äpfel, birnen, pflaumen locken:  
kein mundraub auf der halben strecke;  
es gilt viele dekaden hinter sich zu bringen:  
... jetzt wird kultur gefasst ...!

Wir ertreten: mit unseren geölten ketten

das kleinod dieses limeslandes:  
das berühmte römische kastell,  
das schon seit mehr als einem millenium  
unserer ankunft harrt;  
ein legionär mit schild und lanze  
empfängt uns als wären wir germanische barbaren.

Schleunigst hinein –

zu schwer gestemmte halbwissensfracht ...  
spangen, broschen, helme:  
wahren hunger stillen sie uns nicht;  
die antike suppenschalen  
die glänzenden bestecke,  
auch den realen durst nicht  
die zisilierten goldenen amphoren, die silberbecher...

Dann, in der schenke - - -

endlich hopfen und malz,  
schweinegeschnetzeltes, rind in aspiek, hühnerschenkel –  
gebratenes und gesottenes als höhepunkte der kultur -  
in pfannen und auf brettern:  
welcher banause wagte da  
uns ins gesicht zu sagen:  
dass wir trotz allem immer noch  
banausen sind...

17

## **IM LIEGESTUHL**

Geschlossenes auge spüre ich –  
die sonne malt ihr lächeln  
auf mein mild bräunendes gesicht.

Mit ihren käferfühlern krabbelt  
das gestirn auf meiner stirn  
von ost nach west:  
vom morgen- hin ins abendland;  
ich halte still  
und atme nur.

Langsam beginnt in mir  
- pulsieren ...

erwache ich ,  
in eine neue welt ?

## ARCHAISCHE FUNDE

I

Die scholle hat ihre stumme lippe geöffnet  
und zeigt den schippenden forschern ihren dunklen schoß ...

freigelegt wird, was längst vergessen war -

versunkener frauen-tand:  
perlen, broschen, ringe;  
und aus dem hausstand;  
schalen, becher, teller; vasen;  
kostbare münzen;

waffen auch:  
haken – schwerter - dolche:  
gottlob – verrostet nun.

In den schaukästen buhlt jedes objekt  
um zuschauer gunst:  
und auch die unscheinbarsten gegenstände  
wurden in unseren späten augen  
endgültig:  
kunst ...

II

Wie getrocknetes fleisch aus einst stinkender muschel,  
so hockt er, der ach so klein gewordene fürst  
vor seinem erklärungschild  
in der gläserner museums vitrine:

das gehirn ist entkernt,  
der körper eingespannt ins netzwerk  
erstorbener sehnen, brüchiger rippen:  
den mund noch geöffnet;  
einst beredt, ist er jetzt stumm?

Was will er uns heutigen sagen?  
Dass wir hinfällig - oder - dass wir unsterblich sind?

## **ENTZAUBERUNG**

Alle weißen kaninchen  
haben die spielverderber,  
die harten gerber  
ohne zylinder,  
für uns fantasiebedürftigen kinder  
als leere larven entpuppt...  
haben unser vages ahnen entsuppt.

Haltet euch, sagen sie, stattdessen:  
ans wiegen - ans vermessen:  
an die listigen  
apparate und statistiken,  
an sticks und disketten  
statt an wunder und wetten.

Im füllhorn der natur  
ist von zaubereien keine spur,  
denn alles ist nur  
bei genauerem blick  
bloß ein biochemischer  
trick !

Ach ja – ach sieh da ---

So hüpf – und das ist gut –  
das kaninchen unvermittelt zurück:  
in den zauberhut ...

20

## **LASTENDE STUNDEN**

**I**

Ein grauer, nebliger, poesieloser tag...

einer, an denen man mit den zähnen  
seine fingernägel zu stumpfen bleistiften beißt,  
aus überdruss, aggression oder angst:  
mit reiner wollust  
über den sich selbst zugefügten schmerz,  
die gefügig zur blutenden fuge  
aufgekratzte wunde ...

**II**

Von überall  
verdichtet sich die summe *der news*  
zum grellen, ins auge stechenden  
feindbild -  
Bist du der einzige sehende im land,  
der das erkennt - ?

Dein kopf,  
ein glockenstuhl  
ist erfüllt mit tausendstimmigem geläut –  
das schwillt an !  
Bist du der einzige  
dessen ohr das hört – ?

Weil die taubblinden nichts vernehmen,  
sind sie im kommen :

vernehmen dich –  
weil du ihnen sagst,  
was du vernimmst ...

## **VERREGNETE HOTELTERRASSE**

Mit seinem spalier der kiefern  
ist der wald ganz nah gerückt;  
wo gestern abendsonne glänzte,  
dehnt sich der himmel;  
eine graue plane, wolken schwer.

Durch das stoppelfeld  
stapft eine katze - pudelnass;  
auf dem parkplatz heult  
abfahrbereit ein urlaubsauto;  
in der ferne rollt gewitter heran.

Ungerührt in einem haufen halme  
starrt eine riesenlibelle  
in richtung des hotels -  
möchte dort nicht mehr gast sein;  
macht lieber ihren frieden mit der welt.

Den letzten esser zieht es zum nachtmahl  
am knisternden kamin;  
von den eingezogenen sonnenschirmen  
tropft der matt gewordene sommer;  
versöhne dich nun -mit den dunklen tagen.

## **ZAHNLOSER ALTER AUF ALTFRÄNKISCHEM ACKER**

Übers jahr wird - alles,  
was er einst hackte, säte, erntete,  
verschlungen sein von einem see,  
den die natur nie vorsah:  
jetzt ist er in planung.

Ein letztes mal, dass der alte  
wanderern auskunft gibt  
über das tal, die felder, die wege:  
sein haus wird man ertränken,  
ungerührt.

Andere touristen freilich  
zieht es dann in diese gegend –  
sein sohn hat vorsorglich  
ein motorboot bestellt,  
widerwillig zwar, aber dennoch...

23

## **UND DENNOCH 1**

Kommt ein vogel geflogen,  
fröhlich erst seit einem jahr;  
doch ein kater, ungezogen,  
kocht ihn sich im magen gar.

Wuchs dem kleinen sänger  
denn nicht *rettung* in gefahr,  
dass er *lebe* etwas länger,  
als ihm zugemessen war?

Doch! - es gab ein kampfgetümmel  
gegen biss ins federkleid  
von dem bösen katzenlümmel;  
also hoffnung - kurze zeit.

24

## **UND DENNOCH 2**

Wieder keimtest du auf: wunder der pflanze-...

Junger tag  
schenke ihr, schenke dir  
dein licht;  
gegen die nacht -

... freut euch gemeinsam ...

auch wenn du weißt,  
du hältst nicht auf,  
dass die blume  
mit dir  
abermals ins dunkel  
zerfällt.



## **AN DER WIEGE ZU SINGEN**

--- aus weicher schädeldecke  
sprießen ätherwärts,  
gräsern gleich:  
feinste antennen.

--- die aufgeschlagenen augen  
öffnen sich  
zu weltbezogenen  
blicken.

--- die offenen ohrenmuscheln  
entnehmen  
dem geschrei  
ein ursächliches ich ....

Und hoffnung wird errichtet:  
dass die wärme:  
der mutter  
immer wiederkehrt,  
wieder liebe erzeugend  
auf zärtlichen mündern.

Nahrung dem leib,  
schenkt die fülle  
der brüste  
den beseligten seelen:  
schutz gegen einsamkeit  
schmerzen und ängste  
gewährt streicheln ...  
in der wiege, an der bahre

Ähnelt das antlitz des neugeborenen  
nicht dem gesicht eines sterbenden ?

## COMMING OUT

Ein morgen, so recht voller melancholie:  
erfasst von abreise des blonden schönen –  
letzter blick aus der distanz;  
grau eingefärbt wie das meer  
döst der *cafe au lait* in der hafenbar  
wird vor kummer kalt.

Kein wort tauschten sie jemals aus –  
doch die herzen ersehnten: erfüllung;  
stets mit geplantem zufall  
begegneten sich beide...  
nun zerschellt ihr geheimes segelboot  
am stürmischen strand.

Erschreckt sucht er zuflucht  
zum entblößten ausschnitt  
einer vorbeischreitenden frau;  
doch der entrückte fremde,  
der begehrte jüngerling,  
weicht ihm nicht aus seinen sinnen.

## **VERPUPPTE GEHEIMNISSE**

Worte - hingeschrieben,  
... nun nicht mehr -  
    ausradiert  
    zu zwei, drei krümelresten.

Bedeutungslaute,  
... nun verhallt -  
    soeben noch in feuchter gaumenhöhle  
    von der zunge modelliert.

Jede erkenntnis  
scheint eine schmetterlingspuppe -  
    kleiner gedankenfalter,  
    wo flatterst du hin ... ?

## **KULTURELLES ERBE**

Die schöne stelle –  
    allmählich klingt sie abgeleiert –  
wenn zu wiederholtem male Schuberts Müllerbursche  
    mit der diamantenen nadel  
in die rillen unserer rinderherzen ritzt ...

Schneidet uns ein mitschnitt,  
    tatsächlich noch ins eigene fleisch?  
Hat der weltberühmte sänger,  
    so engagiert er singt,  
nicht: seine *gag* nur im kopf --- ?

Ja, wenn ein *dies irae* uns wirklich packte -  
    bräche nicht im oratorium  
bei uns hörenden - höllische panik aus...?

## **HIGH FIDELTY**

Ist jener lautsprecher  
    nicht der sensibelste,  
aus dem kein laut  
    mehr kommt?

Schaltet den leisetöner  
    in euch an ...

Welche beglückung!

30

## **VERNISAGE**

Beim betrachten der vielen bilder –

plötzlich der tief  
in der seele  
verankerte  
gedanke

an die  
unendliche schönheit

einer völlig kahlen wand ...

31

## **FLEISCHFRESSER**

Ich liege, eine hummel,  
ergeben – auf dem rücken,  
den stachel ausgestreckt  
nach dir.

Mit deinen schönen knospen  
stülpst du dich  
auf mich –

und deine blütensaum –  
er öffnet sich;

ich fühle  
unsere  
ungeheure stärke:

fleischfresser sind wir  
im liebesakt ...

32

## **PAARUNG**

Abgebrannt  
liegen sie neben sich,  
großen streichhölzern gleich:  
in der engen schachtel ihres bettes;

alles ist dunkel –  
da ist kein funke mehr,  
der noch etwas  
entfachen könnte ...

Beider augen  
sind geschlossen, ihre seelen offen;  
sie tun so, als schliefen sie;

bemerken, jeder einsam,  
dass sie sich fremd  
geworden sind.

Vom gartenfenster her  
mischt sich morgenduft  
mit dem geruch von etwas,  
das erfüllung schien;

sie atmen schwer  
und weinen innerlich.

.

## **IM PRATER**

Zwischen mächtigen pylonen  
dreht sich das riesenrad;  
und in seiner gondel  
hebt ihn die angst  
empor ...

In was nur  
nistete er sich ein,  
damit er  
unvermittelt  
fällt?

Er schließt die augen –  
öffnet sie –

steht

auf dem festen boden noch ...

wie immer: unten

## **SOMMERTAG**

Als nackte hingestreckt  
liegt die grüne wiese  
in der weite.

Ich kraule mich  
in sie hinein;

Es kreißt die grelle sonne –  
ich möchte gerne  
ein käfer sein...

35

## **HEILIGER ZORN**

Aus meinen reinen gefühlen  
habt ihr ein sumpfgebiet gemacht;  
in das, was ihr verfügt,  
will ich mich nicht länger fügen;  
hände weg –  
mit euren helfershänden !

Die heillosen wunden,  
die ihr mir indirekt schlugt,  
kratze ich wieder auf,  
um euch zu besudeln –  
eure fürsorgliche sorge,  
ertrage ich nicht mehr!

Es gährt in mir  
euer halbgarer trost;  
haltet abstand,  
eure unverbindlichen verbände  
verbanden früher –  
halten nun nichts.

Der hasenfuß von einst  
tritt euch  
mit euren pferdefüßen ...  
mitten ins mark  
damit ihr es endlich merkt:  
ihr- mit diesem leidigen mitleid.



## **SONNTÄGLICHER AUSFLUG**

Schachmatt machende sonntägliche fahrt  
durch die straßenlogistik  
der deutschen landschaft– von a 4 zu b 8 ;  
immer wieder auf- und ausfahrtsschilder –  
damit der hase den igel überhole –  
und der bescheidene käfer den jaguar.

Auf asphalt-parkplätzen locken  
schimmelige streuselkuchenreste,  
und tomatenketchup nebst kalten pommes-frites:  
weiter – die tour hinauf zum bergkamm-cafe  
mit dem romantischen blick auf die natur,  
verstellt durch hundert gaffende quasselköpfe.

Dann fahren alle wieder nach hause ;  
keine sonnenstrahlen blenden mehr,  
nur noch halogenlicht leuchtet im finstern;  
und am ende des ausgelaugten wochenendes  
beginnt am nachfolgenden montag  
das übliche langweilige schuftten.

37

## **KOLLAPS**

... nun ist er am ausgang alles dessen,  
was er eingangs einmal war;  
zerstört ist das radwerk  
seiner inneren uhr,  
die nur noch unruhe war.

die daumenschrauben  
zehrenden zeitdrucks  
sind zahnlos geworden;  
und vollständige starre  
hat sein gezappel gezüchtigt.

In der folterkammer  
unerbittlichen willens  
war sein ehrgeiz stets  
die ihn fordernde domina,  
der er am ende zuckend erlag.

Zwei träger hieven  
den träg gewordenen  
in eine ausklappbare trage;  
sprechen kann der klapprige  
auch nicht mehr...

## **ANGEPASST**

Was der apo-opa erzählt:

Meinen protest gegen autos  
zeigte ich als anhalter.

*„Wider die chemiekonzerne“*  
versprühte ich verzweifelt  
mit dauer-spray.

Und in den gummizellen  
repressiver toleranz  
wurde ich ein pensionär.

Was soll's ...?

Mit meinem haushund aus nicaragua  
teile gesellschaftliches „gnadenbrot“ ...

39

## **THERAPIERUNDE**

Auf dem feuerstuhl mancher beschuldigungen  
wird der riese:  
zum zwerg.

Der zopf,  
an dem er sich so lange über wasser hielt,  
ist ein gerissener faden.

Nichts zeigt der flexible mehr  
vom fechter, der sich in seinem lebensfilm  
kühn von einem kronleuchter zum anderen schwang.

Ob er in depressiver repressiver runde  
auf seinem feuerstuhl  
verbrennt ... ?

Es wird ihm  
unterm hosenboden  
heiß und immer heißer ....

40

## **WINTERSTARRE**

Der erste schneekristall  
flockt in mein skizzenbuch;  
und was ich schrieb, schwimmt  
wie ein schmutzfleck auf dem tuch.

Erkaltet ist der sommerschwung:  
jedes wort zerreißt;  
brig bleibt: verbitterung -  
mein lebensmut vereist.

Ich bin´s, den griffel auf dem heft,  
der laut an über dem schreibtisch klfft  
wie ein verlassener hund,  
verzweifelt hustend - seelenwund.

## **AM AUTOSTEUER**

... dieses wolkengebirge  
am abendhimmel  
meandriert  
zu einem gewaltigem strom.

... ihr fischernetz  
wirft die dunkelheit aus,  
sammelt alles lebendige ein -  
für die nacht.

In der ferne:  
die silhouette eines kirchturms ...  
und am straßenrand:  
das spalier  
roter katzenaugen ....

Wo führt das  
hin?

## **DER TRINKER**

Um seine eigene schulter kreisend,  
so rudert er  
mit den schaufeln seiner hände  
weit vorgeneigt  
im raum,  
    verliert den letzten ekelsud  
    aus seinem wunden mund  
    in einer der vier  
    oder sind es: fünf ? ecken, -  
        und findet –  
        findet keinen anker,  
der ihn hält ...

Vom rest des wermuts  
schwindet auch sein schwermut nicht;  
    die blanken  
    planken  
    schwanken...  
alles vertikale  
wird ihm  
horizontal ...

... in seine ausgesoffene flasche  
verkriecht er sich –  
    als botschaft für den finder  
    an irgend einem fernen  
trockenen strand ...

43

## **DIE LIEBEN KLEINEN**

Soeben ging er vorbei an einem grüppchen  
kleiner menschenkinder, versunken miteinander spielend...  
ihr feiner atem bläst durch einen seifenring.

... sorglose luftballons ...

noch nicht ausgesetzt dem zweifel des:

*Gleich zerplatzt es ...*

vielmehr des vergnügens:

*Kommt, schaut- was-hier geschieht ...*

Geh, alter, schnell vorbei – schweig still -  
die staunenden mit deinem oberlehrerwissen nur nicht belastend!

Auf dass sie alle lange schweben mögen –  
bevor der rauhe zugwind der erwachsenen-welt

sie ernüchtert ...



## **VERLETZTER INDIANER**

Wie ein bogen – weit ausgespannt –  
war meine zuneigung zu dir;  
du meine squaw ...

nun weichst du aus,

... es trifft kein einziger liebespfeil  
aus meinem köcher mehr  
dein herz.

Dein lächeln  
hängt als skalp am totempfahl;  
und jedes nach dir geworfene tomahawk  
wird für den enttäuschten zum bumerang.

*Ich greife nach der trommel, vertanze meinen liebeszorn.*

Ach wenn schritt um schritt sich meine wunden schlössen,  
wenn wir die friedenspfeife wieder tauschten,  
nach verrauchtem kampf.

Vergebliches bemühen -  
denn du bist nicht mehr da...

*Ich greife nach der trommel, vertanze meinen liebesschmerz.*

## **ALTE BEKANNT**

In die erinnerungen der jugendwiese  
wagen sie noch einmal – wie einst -  
den gemeinsamen schritt;  
sie sehen sich an; sagen kein wort;  
der himmel über ihnen bleibt unbestimmt.

Unterm zerfallenem gartenzaun  
schnurrt in der sonne ein kätzchenpaar;  
ein weißer engel schwimmt dort auf dem weiher –  
der ihnen wohlbekannte verheißungsvolle schwan.

Wollen die beiden sich wirklich:  
wieder umarmen?

Nun hat es geblitzt.

Der weg war sehr lang.  
Der regen tropft stark.

Sie verabschieden sich –  
jeder von ihnen  
auf seiner spur: in seine richtung ;  
und gewiss - auf nimmer wiedersehen.

46

## **KURZSCHLUSS**

Lass dich vom einstechen der stalaktiten nicht erschrecken –  
plötzlich im nächtlichen parkhaus;  
irgendwo zischte ein kalter blitz;  
und es erstarrt dein antlitz in der benzinpfütze neben dir  
zum schimmernden sphinxgesicht.

Zwischen den kahlen betonsäulen bist du allein;  
die zündung krächzt;  
um dich herum: moderiger gestank –  
kein zweifel: es ist die autobatterie verreckt.

Die bleiche betondecke  
senkt sich über dir nieder,  
hält dich gefangen im innenquader der pyramide;  
gleich bist du, geopferter,  
blutig zerquetscht.

Zwar blinkt ein notaggregat in der nähe,  
doch du schaffst den weg nicht zum fahrstuhl:  
und es geht mit dir in den orkus hinab –

da erhellt sich das gesamte gebäude  
und dein motor heult wieder auf ...

47

## **KRANKENLAGER**

Angst nistet in seinen augenlidern,  
doch noch wagt er nicht  
ins unabänderliche  
den letzten sprung.

Sein körper enthäutet sich  
aller erinnerungen;  
wie eine larve  
liegt er da.

Sein herz schlägt  
an irgendein tor;  
doch der tempel  
seines gehörs  
hallt nicht.

Vornüber lehnt er sich im bett,  
mit letzter kraft müsste nun  
der letzter schritt  
geschehen.

Doch die gesichter,  
die ihn umringen,  
halten den langsam  
zu sich kommenden auf ...

## PROTHEUS´ CHARAKTERBILD

### I

Als wandelbarer ist er sich  
nie seiner konturen gewiss:  
    erhebung ortet er  
    in jedem fall;  
jede bewegung kann stillstand  
für ihn bedeuten.

Verlässlichkeit hat ihn verlassen;  
kehrt er ein, einkehrt er schon um;  
    wer ihn festhält,  
    hat ihn nicht mehr im griff;  
als geliebter gehasst –  
ist hass seine liebe.

Wer ihn versenkt, erhebt ihn;  
*einanderseits*: ist er - er selbst;  
    *andererseits* spiegelt er sich:  
    dieses nur vor;  
die leere ist seine fülle;  
erfüllt ist er von nichts...

### II

Weiß er was er will?

So viele optionen hat er *clicker* - im *net*:  
*virtuell*.

Aber nichts ist *analog*  
*alles stets nur*  
*digital* vermittelt.

Protheus am laptop –

Und er:  
nur ein ungewisser *account* ...

49

## **ERSCHÖPFT**

Die schleusenkammer, die mich hielt,  
ist ausgetrocknet,  
    mein schiff liegt auf sand:  
    sehe weder wasser noch land.

Als krug ging ich zu oft zum brunnen,  
bis ich zersprang;  
    nichts ist erzielt,  
    was ich in händen hielt.

Rechtschaffen zu sein,  
trägt feindschaften ein;  
    hauen und stechen  
    ist angesagter, als sprechen.

Leer von hoffnung und kraft  
bist du geschafft;  
    jeder schritt nach vorn  
    endete in schmerz statt im zorn.

50

## **SOMMERPASTORALE**

Im kornfeld glitzert der bäuerin  
das medaillon auf der brust;  
christus schmachtet am wegkreuz  
in der brütenden hitze:  
ob er sie: sich als pilgerin wünscht?

Unter erschlaffenden birken  
schnappt ein bellender labrador  
nach einem schwarm wesen,  
die surren aggressiv  
um seinen schlappen behang.

Im biergarten sitzt uninspiert  
ein vertrocknender dichter;  
tropfen fallen auf sein skizzenbuch:  
woher – von kaltem schweiß?  
Wind brachte kühlung - vielleicht ...

51

### **PETER PAN UND IRIS EROS**

Das hohe schilf verwehrt  
dem malers zwar - die spannersicht:  
durchblick hat er dennoch

So kann die entblößte eros ungestört  
ihrem nackten pan die lust  
aus seinem körper streicheln.

Auf den zarten hügeln ihrer haut  
kosten peters lippen  
iris´spitze beeren.

Und mit trunkenen gesten  
tauchen sie  
in die nässe ihrer leidenschaft.

Dem saft gleich der orange  
verschwimmt die abendsonne;  
und die geknickten halme schweigen.

Der künstler an der staffelei  
liebt griechische motive  
und schwört auf freiluftmalerei.



52

## **HARTE EINSICHT**

Du spürst es im inneren:

den schlüssel aus dem gefängnis  
deiner selbst,  
überwändest du dich zu fliehen,  
verwahrst du in der schatulle möglicher entschlüsse.

Am leeren eßtisch hocken, harren und erdulden,  
ist wahrlich kein ausweg;  
und geduld und schweigen  
ersetzen wahrlich nicht  
den nötigen aufschrei.

Ja, mut ist die tochter der angst,  
gehst du schwanger mit leiden;  
und nur ein kaiserschnitt  
beendet den schmerz;  
sonst bleibst du dir stets - eine totgeburt.

53

## **GEBURT**

Ach, kühl ist der empfang der überlauten welt  
beim gleiten aus dem muttermund;

... wie der aufreißende schoß der gebärenden  
mich auswirft...

Ja, unser gemeinsamer schrei  
trennt uns innig vertraute  
auf immer –

blut und gekröse sind meine begleiter.

Ich werde der weinenden  
auf ihren erschöpften leib gelegt:

in mein ungewisses schicksal  
ergebe ich mich.

54

## AUFBRUCH

Ich habe meinen jungen motor gut frisiert,  
setze meinen sturzhelm auf  
und gebe meiner schnellen *harley* sporen.  
Weinend winkt die mutter –  
sie prophezeit mir überall gefahren,  
liebt keinesfalls wie ich: lärm und geschwindigkeit.

Bald ist die alte, in der ferne -  
wie ich für sie -  
nur noch ein kleiner fremder punkt ...

Was sie sich fragt, weiß ich gewiss –  
für ein eigenes leben  
hat sie  
mich geboren.

;

## **BLITZLICHTGEWITTER**

Der ausgewachsene edle elch  
genießt es sehr,  
wie ihn am zaun des wildparks  
die junge schöne streichelt.

Ihren smarten begleiter  
mit dem fotoapparat  
hält sie energisch an,  
sie und den kraftstrotzer zu knipsen.

Sie hat glück – dass er dies tut ,  
freilich mit abnehmender begeisterung.  
Was bloß ist *sein* eigenes motiv,  
sich auf den wunsch seiner geliebte einzulassen ?

Blitz folgt auf blitz,  
bis der stolze kerl mit dem flaumigen geweih,  
weil er davon genug hat,  
gemächlich abzieht.

Doch will die junge frau, sofort – ja auf der stelle -  
die schnappschuss-serie überprüfen,  
und das sind viele ...

Die stimmung bei dem jüngling kippt,  
er grollt – verweigert ihrem kuß  
den mund und sein umflaumtes kinn:  
löscht wütend alle bilder mit *einem* klick....

Es wird gewiss der letzte ausflug  
der frisch verlobten sein ...

56

## **STILLSTAND**

Der beziehungsmotor tuckert –

vom obersten tankwart  
noch einmal zynisch gezündet?

Ja,  
doch es gibt kaum treibstoff mehr ...

Der wagen rollt ein wenig ...

Bleibt defekt.

Wann werden, meine liebe:  
wir uns gegenseitig verrotten?

57

## **IN DER FREMDE**

Den bequemen luxussitz im superschnellen luxusbus,  
empfindet sie als zumutung,  
je länger sie durch die autoscheiben  
in diese schöne landschaft schaut;  
die sonnenblende hat sie  
hochgezogen,  
damit sie alles ungeschminkt durchblickt:

Neben prächtigen fassaden reicher villen  
ortet sie die schmutzigen höfe,  
das elend und das leid;  
und ahnt, dass der versuch zur änderung  
vergeblich bleiben wird –  
trotz coca-cola schilder,  
und burger-king-stationen -  
da muss sie durch – und ohne anzuhalten ...

58

## **VERFEHLTE REDUKTION**

Ach – einfach ein winzling sein,  
mit bonsai-bewusstsein von einer niedlichen welt;

im sonnenhellen hellas  
wie fischers fritze: frische fische fischen;

ein tröpfchen wasser werden im ozean,  
irgendwo an blauer lagune;

ein ephemeres leben führen,  
fern aller ewigkeit - - -

Die sehnsucht nach solcher harmonie:  
wer gab uns die ...?

Offenbart der drang nach größe  
nicht täglich unsere menschliche blöße... ?

## **DER MAGIER**

Mit seinem großen zaubergriffel  
hat der herrgott überall -  
nach allen seiten –  
bedeutsamkeiten  
in seine schöpfung eingraviert,  
hieroglyphen zum entziffern .

Kaninchen im zylinder gleich  
hocken wir, bereit zum sprung,  
zur eifrigen enträtselung;  
zum schnuppern  
und zum blubbern...

Bevor auf erden  
wir jemals fertig werden,  
klatscht er zur wende  
in seine großen magierhände,  
lacht zu seinem bubenstück  
und beordert uns  
in seinen dunklen hut zurück.



60

## AM ATLANTIK-WALL

I

*... ihr zerborstenen kadaver aus beton – !*

Tageshitze brütet über euren kühlen katakomben;  
ein unbelehrbares hakenkreuz  
lauert noch starr an der wand:  
letztes menetel der vergangenen kastastrophe?

Ein maschinengewehr wachte einst hier am strand,  
den feind von übersee erwartend,  
auf höheren einsatz erpicht;  
unter dem engen sichtloch für schützen:  
lagerten schwere kisten voll scharfer munition.

Wehe den mutig ankommenden dort am horizont:  
tausende männer werden ertrinken, schreckliche opfer, fern ihrer heimat.

Auf beiden seiten feuern generationsgefährten auf sich -  
attacken vom land und vom meer,  
attacken aus der luft;

der gerechte kampf der kämpfer:  
gegen die kämpfer des unrechts  
wird zum harten gemetzel

*... zerberstende beton-kadaver – ihr!*

Und niemand aus der schar der vielsprachigen touristen weint ...  
Aber es wächst die beklemmung – ängste steigen:  
Auf welcher seite stehen denn *wir*?  
Keiner von uns hatte wer die wahl ..

Schnell wieder hinaus an die luft ---!  
... zum schönen *chateau* im landesinneren von *la douce france*:  
zu wohlschmeckendem cidre, zu versöhnendem kuss ...

## II

So eindeutig sonnig - wie im nachhinein behauptet -  
war der befreiungsschlag der alliierten *nicht*;  
vor allem: denkt man an *omaha-beach*.

Auch das atlantische meer war widrig;  
gegen tausende mächtige landungsschiffe, tanker und boote  
gab es nur aufpeitschende wogen zum gruß.

Panzer versanken, und die aussteigenden *gi-s* hatten mühe,  
in den nazi-schüssen die küste zu erreichen;  
die pontons kippten, soldatentrupps wurden vom sturm erfasst.

Im eignen blut ertranken, versanken junge burschen, schwarze wie weiße;  
und dann an land – ein von eigenen bombnern entfachtes friendly fire ;  
und nicht zuletzt - aus tarnenden hecken plötzlich aufsprühende schüsse ...

Nein, ein sonniger tripp gegen die braune vergewaltigung alteuropas  
war das alles nicht – es war: kraftaufwand,  
so die logistischen berichte , von „mensch und material“;  
noch dazu in einem zeitlich begrenzten wetterkanal...

### III

Tausende weiße kreuze mahnen: in der brise aus richtung meer;  
so viele menschenleben ruhen im schatten der bäume;  
grüne matten aus gras sind überall ausgebreitet;  
es flattert die *stars-and-stripes*-flagge  
neben der *tricolore*...

Ein trupp in eisen gegossener soldaten  
bricht sich bahn - mit helm und gewehr;  
ist es ein stoßtrupp gegen neues leid?  
Denn wir wissen: jeder fleck auf dieser erde kann  
plötzlich ein neues minenfeld sein ...

Zwei andere, der eine aus der marine, der andere ein grenadier,  
stützen sich unter den einschlägen der ns-munition:  
gar nicht heroisch – aber kameradschaftlich-menschlich;  
auf den entfernten klüften hüpfen kinder,  
wie ihre nie geborene eigenen  
auf den uralten felsblöcken herum.

Stählerne segeltücher sind am strand zum gedenken errichtet,  
ihr auftrag: jedem sturm trotzen.

Vergeblich – ?  
wie der riesige turm des fernen und doch so nahen  
beinhauses von dououmont ...

### IV

Wann ist der aufbruch zum krieg wirklich *gerecht*?

Für europa 45 – ja ...  
für korea – für vietnam – für irak – und – und ???

Habgier, hass und wahn; ignoranz und fehleinschätzung:

Noch immer werden diese reiter,  
apokalyptisch wahrlich,  
nicht gestürzt, sondern gestützt.

## V

Frucht

bin ich so großer historischer ereignisse –  
wie so abertausend andere auch;  
das macht keineswegs aus mir  
etwas besonderes ...

Meine mutter floh als junge frau  
geboren auf der flucht im ersten weltkrieg  
- nunmehr ein zweites mal -  
in der noch größeren kastastrophe,  
mit ihren angehörigen aus dem osten  
des damals gefräßigen reichs in den westen.

Und der den samen für mich in sich trug -  
ein mann, voll saft und kraft  
so stelle ich ihn mir vor:  
aus der us-versorgungsetappe,  
monate nach dem d-day:  
der deutschen sprache kaum mächtig -

Verliebte sich in das scheue *german girl*,  
sein *darling overseas* statt  
seiner in den staaten wartenden frau;  
und sie lehnte sich an ihn an,  
allein und schutzlos wie sie war,  
als fremde im eigenen land – und ohne orientierung.

Viele soldaten nahmen ihre geliebte dann mit:  
in die neue welt der verheißenen chancen,  
keineswegs als beute:  
stolz heimkehrende burschen  
nach *old europe's* gelungener befreiung  
in den großen bunten *melting-pot* .

Zurück ließ der abberufene die mutter  
nach dem kalten winter: mit seinem und ihrem kind;  
er wog es wohl oft in seinen armen;  
bis er auf nimmer wiedersehen verschwand  
auch wenn sie heiße tränen weinte  
barg sie den balg ihrer liebe am busen,  
das einzige, was ihr noch blieb.

Ja - im *jeep* , so ist es verbürgt,  
hob er zum letzten gruß noch einmal die hand;  
ihrem sohn sagte sie vom vater  
nicht *ein* sterbenswort;  
den allerletzten brief von ihm hat sie verletzt zerrissen  
so stark nagte in ihr der enttäuschungsschmerz...

Früchte  
sind wir alle von großen und kleinen ereignissen,  
ob wir es wissen – oder nicht;  
zufall, gnade oder missgeschick:  
das ist nichts besonderes.

So viel rätselhaftes dieser welt  
bleibt auch im rückblick unerhell:  
hohe wogen, verwehte spuren;  
der himmel schenke uns  
zum leben und lieben - friedliche konturen ...